

Information für Pensionierte Mai 2021

Sektor 1 und syndicom allgemein.

Die Pensionierten Ausflüge der Post fallen infolge Corona auch in diesem Jahr aus. Im Herbst soll als Trost dafür ein kleines Präsent zugesandt werden.

Die Gestaltung der Pensionierten Anlässe der Zukunft nehmen langsam Gestalt an. Für den Vorstand des Gebietes Basel/Olten/Solothurn haben sich Jakob von Känel, Thomas Degen und Heinz ???? zur Verfügung gestellt. Heinz wohnt in der Nähe von Olten.

Für die Region Basel Rolf Achermann und Werner Bracher, weitere Mitglieder werden noch gesucht.

In der Region Basel sind es ca. 630, in Olten 150 und in Solothurn 180 Pensionierte. Die Zahlen wechseln logischerweise andauernd.

Zur Erinnerung: Als die Post den Brief betr. Änderung der Pensionierten-Anlässe versandte fanden das viele Mitglieder eine Zumutung und reine Sparübung. Ich habe danach sofort mit der Post Kontakt aufgenommen, später in guter Zusammenarbeit mit dem Präsidenten der IG Pensionierte Thomas Burger. Auch Matteo Antonini, Leiter Logistik, Gewerkschaft syndicom, wurde mit einbezogen. Corradi Pardini, Vertreter der Gewerkschaft syndicom im Verwaltungsrat der Post ermöglichte uns dann eine Videokonferenz mit der Post bei der sie uns ihre Gründe betr. der Änderungen und wir unsere Bedenken darstellten. Pensionierten-Anlässe sind eine freiwillige Ausgabe der Firmen und werden nicht mit den Gewerkschaften verhandelt. Die Post will sich von der Organisation dieser Anlässe zurückziehen und das organisieren den Pensionierten überlassen. Dafür erhöht sie den finanziellen Beitrag pro Teilnehmende um 10 Franken.

Persönlich bin ich noch nicht von der neuen Organisation überzeugt. Von den Personen welche sich in unserem Gebiet zur Mitarbeit bereit erklärt haben natürlich schon. Diesen Danke ich jetzt schon, dass sie es ermöglichen, dass bei uns weiterhin solche Anlässe stattfinden.

Der Sektionsvorstand tagte im Februar, März und April via Videokonferenz.

Der ZV nimmt die provisorische Rechnung 2020 zur Kenntnis Die finanzielle Situation von syndicom ist stabil. Der operative Verlust konnte gegenüber dem Budget mehr als halbiert werden und betrug rund 600'000 CHF. Mittel- und langfristig wird die finanzielle Gesundheit von syndicom von der Mitgliederentwicklung abhängen. Auch 2020 gingen aufgrund des Mitgliederrückgangs die Einnahmen durch Mitgliederbeiträge um rund 260'000 CHF zurück.

Mitgliedergewinnung: Besser, aber (noch) nicht gut genug Die Zielerreichung bei der Mitgliedergewinnung im ersten Quartal 21 zeigt sich besser als im Vorjahr.

Insbesondere ein Faktor ist dafür verantwortlich. Der Sektor Logistik, als grösster Sektor, hat einen sehr guten Start hingelegt. Er hat seine Ziele deutlich übertroffen. Zusätzlich hat der Sektor Medien einen guten Start hingelegt, auch wenn die Ziele nicht ganz erreicht werden. Der Sektor ICT leidet am meisten unter der Homeoffice-Situation die Mitgliedergewinnung betreffend. Insgesamt resultiert so eine

Zielerreichung von 92% über die gesamte Organisation. Die gesteckten Ziele bei der Mitgliedergewinnung sind in Reichweite.

Politik allgemein

Aufgabe der Gewerkschaften des Service public ist es, bei der Digitalisierung der öffentlichen Verwaltungen folgende Prinzipien durchzusetzen: • Die digitalen Dienste müssen für jede und jeden niederschwellig zugänglich sein. • Sie müssen transparent und mit einem Recht auf vollständige Einsicht in alle Daten gestaltet sein. • Daten müssen jederzeit rückholbar resp. korrigierbar bleiben. • Jeder Dienst muss auch analog benutzbar sein und dafür braucht es Ansprechpersonen. • Die Sammlung der Daten, ihre Aufbereitung und die Benutzung der Daten muss bei der öffentlichen Hand bleiben – sie dürfen (Beispiel elektronische ID) nicht an private Unternehmen ausgelagert werden. • Datenschutz und Datensicherheit sind prioritär. Und es gilt die volle Datenhoheit jedes Einwohners, jeder Einwohnerin. • Diese Regeln begründen Rechtsansprüche. Sie müssen durch eine unabhängige Nachforschungs- und Kontrollinstanz abgesichert werden. Ein digitaler Service public, wie wir ihn definieren, ist nicht mit der Digitalisierung öffentlicher Verwaltungen und Dienste zu verwechseln. Die veränderten Bedürfnisse der Menschen in Zeiten digitaler Umbrüche rufen nach neuen öffentlichen Diensten, welche die Bewohner*innen schützen und ihnen die Möglichkeiten der Digitalisierung zugänglich machen.

Dem digitalen Service public, wie wir ihn skizzieren, fällt die Aufgabe zu, die digitale Spaltung zu bekämpfen. Dazu gehören Dinge wie der analoge Zugang zu allen Diensten, Beratungsstellen, eine breite Ausbildungsanstrengung von der Grundschulstufe an, das Aufspüren diskriminierender (etwa geschlechterspezifischer) Funktionen in den Anwendungen und einiges mehr, bis hin zur Weiterführung des Bargeld Verkehrs (soziale Diskriminierung via elektronische Zahlungsmittel). Insbesondere soll der Service public, wie wir ihn verstehen, die Potentiale der Digitalisierung nutzen, um potentielle Benachteiligungen einiger gesellschaftlicher Gruppen in positive Errungenschaften zu drehen. So könnten etwa Pensionierte verstärkt in die Gestaltung der Dienste eingebunden werden, über Forums- und Ausbildungsangebote könnten Isolierungen durchbrochen werden, beispielsweise durch eine Seite «Die Routiniers geben Rat» oder überregionale Selbsthilfegruppen (etwa gegen Altersprekariat) aufgegleist werden.

Hans Preisig